"Die Andere kickt auf ihren Körper ein..."

Autor(en): **Gautschi, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **5 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-991964

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Die Andere kickt auf ihren Kör

Gewalt in den Schulen wird mehr und mehr zu einem Thema. Auch der Sportunterricht ist davon betroffen. Eine Diplomarbeit beleuchtet anhand von Fallgeschichten die Schattenseiten dieses Schulfaches. Welche Interventionsmöglichkeiten sind einzuleiten, wenn eine Unterrichtssituation eskaliert?

«Die Sportklasse besteht aus 15 Schülerinnen. Diese setzt sich aus einer Klein- (4) und einer Realschulklasse zusammen (11). Schon in den vorhergehenden Sportlektionen haben sich die Kleinklassenmädchen bei mir beschwert, dass sie von drei Realmädchen verbal und körperlich provoziert werden.

Die Sportstunde hat das Kernthema «Ballwurf». Bei den Übungen fällt mir auf, dass die Bälle der Realschülerinnen oft in Richtung der Kleinklassenmädchen fliegen. Anja, ein Kleinklassenmädchen, macht mich noch speziell darauf aufmerksam. Ich behalte die Situation im Auge. Als ich mich zum Geräteraum aufmache, um zusätzliches Material zu holen, sehe ich, dass zwei Realschulmädchen Anja packen: Eine ergreift Anja und hält die beiden Arme, die Andere kickt mehrere Male auf ihren Körper ein...»

Nach einem Fallbeispiel von Steinegger, 2002, Seite 30 (siehe Literaturangaben).

Roland Gautschi

Die geschilderte Situation ist glücklicherweise keine alltägliche. Dennoch wird eindrücklich beleuchtet, mit welchen drastischen Fällen Lehrerinnen und Lehrer in ihrem Unterricht konfrontiert werden. Andreas Steinegger zeigt in seiner Diplomarbeit im Rahmen des Nachdiplomstudiums «Fachdidaktik Sport» an der Universität Bern anhand Fällen aus dem Sportunterricht Interventionsmöglichkeiten auf. Denn gerade in kritischen Situationen sollte nicht einfach reagiert sondern gezielt gehandelt werden. Steinegger unterscheidet dabei zwei Handlungsstrategien: eine für «direkte Intervention» und eine nachfolgende für «präventive Massnahmen».

Direkte Intervention – Sofortiger Eingriff

Wie der Name schon sagt: Die «direkte Intervention» duldet kein Zögern und muss möglichst sofort erfolgen. Obwohl Lehrende auch bei der direkten Intervention auf ihre Erfahrung zurückgreifen können, bleibt meist keine Zeit für reflektiertes, pädagogisches Handeln. Im beschriebenen Beispiel ist die Folgehandlung klar: Es galt, die Mädchen auseinanderzubringen, um das attackierte Mädchen zu schützen. Doch schon die Fortsetzung könnte zu Diskussionen Anlass geben. Soll der Unterricht abgebrochen und eine Diskussion eingeleitet werden? Oder muss der Unterricht fortgeführt und das Gespräch mit den Betroffenen während oder nach dem Unterricht gesucht werden? Und wenn ja, wo und in welchem Rahmen? Andreas Steinegger schlägt nach der «Opferhilfe» (die Mädchen voneinander trennen) folgende Handelsanleitung vor:

- Klasse zusammenrufen (die Schülerinnen absitzen lassen, die Betroffenen räumlich trennen).

Literatur

Steinegger, A.: Gewaltintervention- und Prävention im Sportunterricht anhand von Fallgeschichten. Diplomarbeit im Rahmen des Nachdiplomstudiums Fachdidaktik Sport. Universität Bern, 2002.

per ein...»

Foto: Daniel Käsermann

- Die eigene Betroffeneit kundtun («Ich bin überrascht, geschockt ..., ich finde ein solches Verhalten völlig daneben).
- Der Klasse klar machen, dass unter solchen Umständen der Unterricht nicht mehr fortgesetzt wird, die Klasse entlassen, die drei Betroffenen zurückhalten.
- Die Betroffenen, unter Umständen einzeln, kurz zum Tathergang befragen. Keine Diskussionen oder Rechtfertigungen. Keine «Warum-Fragen» stellen.
- Die beiden Realschülerinnen entlassen, gegebenenfalls sich nochmals um Anja kümmern, sie beruhigen, ablenken.

Präventive Intervention – Nachhaltige Besserung schaffen

Der geschilderte Fall mag eine Ausnahme sein. Er kann aber auch auf ein erschreckendes Klima der Gewalt und Angst unter den Schülerinnen und Schülern eines Schulhauses hinweisen. Ob die Lehrenden es hier mit einem Einzelfall zu tun haben oder gewissmermassen mit der Spitze eines Eisberges, kann nur die Diskussion im gesamten Lehrerkollegium zeigen. Deshalb schlägt Steinegger die folgenden Handlungsmöglichkeiten vor: Erstens, Lehrkräfte der betroffenen Klasse informieren und Vorfall schildern, gegebenenfalls das Kollegium die zusammenrufen (Sondersitzung, Konvent, wenn nötig über die Schulleitung oder den Sozialdienst organisieren). Zweitens, gemeinsam einen beschreitbaren Weg mit diesen Klassen, eventuell im ganzen Schulhaus finden. Und drittens das Gewaltphänomen im Schulhaus mit möglichem Einbezug der Eltern oder von Fachleuten thematisieren. Die Jugendlichen müssen wissen, dass etwas konkret unternommen wird, dass die Lehrerschaft auf solche Fälle reagiert.

Anfälliger Sportunterricht

Gewalt ist, was Opfer schafft. Nun gibt es im Sportunterricht viele Anlässe, bei denen Opfer und Täter nicht lange gesucht werden müssen. So kann das Thema «Ballwurf» bei schlechtem Klassenklima zu einer Schlacht ausarten, bei der es zuletzt nicht Siegerinnen und Verliererinnen, sondern eben Täterinnen und Opfer gibt. Auch andere Unterrichtsthemen und Spiele, bei denen Körperkontakt dazu gehört, sind anfällig für Eskalationen. In unserem Beispiel geht es laut Andreas Steinegger darum, den weiteren Unterricht so zu planen, dass dem Gewaltpotential möglichst wenig «Nahrung» zugeführt wird. Namentlich sollte vorerst auf «grosse» Spiele wie Handball, Fussball, Basketball, Unihockey verzichtet werden. Ebenfalls kritisch sind allzu offene Unterrichtsformen, Abwurfspiele, oder allgemein Konkurrenz- und Leistungssituationen. Zu einem späteren Zeitpunkt sollte die Lehrperson versuchen, Körperkraft bewusst wieder zum Thema zu machen. **m**

Mädchen holen gewaltig auf

Verschiedene Untersuchungen, zum Beispiel Olveus, 2000 (siehe Literaturangaben, Seite 19) zeigen, dass Gewalt nach wie vor eine männliche Domäne ist (in zehn Vorfällen ist nur gerade einer mit weiblichen Akteuren besetzt). Die Mädchen sind jedoch am Aufholen. Insbesondere gilt es vom Rollenbild der gesitteten und stillen Mädchenschar Abschied zu nehmen. Steinegger führt aus, dass heutzutage auch Mädchen Vorbilder haben, die sich gewaltsam den Vortritt verschaffen. Man denke an Videos von Madonna oder an die auch physisch starke Frauenfigur aus dem «Cyberspace», Lara Croft.